Der „Big Bang" für die Popkultur im Saarland

PopRat schafft Fakten

Wand in Madrid *© Galerie Zimmerling und Jungfleisch*

Es war ein kulturpolitischer „Big Bang", als im November 2015 rund 25 Popkultur-Akteure mit schwerem Gepäck die saarländische Kulturbühne betraten; sie nannten sich selbstbewusst-augenzwinkernd „PopRäte" und behaupteten scheinbar frech, dass man mittels Popkultur das Saarland retten kann. Für einen erfolgreichen Kampf mit der Kraft der Popkultur gegen die drohende Austrocknung der Innovationskraft des Landes durch den schleichenden, demografischen Tod formulierten sie klare Bedingungen: die Popkultur müsse als meist genutzte Kultur im Land von den Entscheidern anerkannt werden. Sie müsse als Kulturgenre ernst genommen und als essentieller Teil der Kreativwirtschaft angenommen werden. Sie müsse stärker unterstützt werden. Sie müsse in ihrer Ganzheit mit Musik im Zentrum, aber auch unter Einbringung der Ideen anderer Kulturgenres wie Film, Mode, Design, Foto, darstellender Kunst, Urban Art/Street Art, Fantastik oder Literatur und vieles mehr, begriffen und in Position gebracht werden. Ihre Stärken, ihr unbedingter Sinn für Inszenierung und Dramaturgie unter Einbeziehung aller Zeichenträger der verschiedenen Popkultur-Genres, ihre herrliche, unauflösbare Ambivalenz zwischen Quote und Qualität, Masse und Spitze, Verpackung und Inhalt, ihre Fähigkeit Lebensgefühl abzubilden und zu verstärken, den Puls der Zeit, das Hier und Jetzt zu zeigen und in spannende Zukunftsentwürfe zu transferieren, und die dadurch entstehende, wirkstarke Kommunikation respektive Autokommunikation müssten für das Land genutzt werden. Und sie müsse strategisch-institutionell gefördert werden. Die PopRäte wählten dabei die Begriffe „alte" und „neue" Kulturgenres statt „Hoch"- und „Massenkultur" oder „E" und „U".

Doch es war nicht allein Aufbegehren und Stäbe-Rütteln. Denn zusammen mit ihren Forderungen legten die PopRäte einen Schlüssel zur erfolgreichen Nutzung der Popkultur für das Land vor: das Konzept „Home of Pop", eine insgesamt 110-DIN A4-Seiten starke und eben genau strategisch-institutionell angelegte Matrix mit der Institution „Home of Pop" im Mittelpunkt und jeder Menge Popkultur-Leuchttürme sowie größerer und kleiner, miteinander verzahnter Pop-Projekte, um mittels der Popkultur Aufmerksamkeit, ein neues Image und kreative Arbeitsplätze für das Saarland schaffen zu können. Die Früchte

zweijähriger, freiwilliger Arbeit von Spezialisten, die nun, mit dem Schritt an die Öffentlichkeit, entweder angenommen oder angezweifelt werden würden.

Ein Zentrum für Popkultur könnte ein positiver Wirtschafts- und Imagefaktor sein

Das war die Situation vor gut einem Jahr. In der Zwischenzeit ist viel passiert. Das Konzept hat zunächst enorme Schlagzeilen gemacht und wurde von vielen begrüßt. Ministerpräsidentin Annegret Kramp-Karrenbauer empfing die PopRäte, befand das Konzept für gut und diskutierte es in der Staatskanzlei intensiv mit dem PopRat, sagte Unterstützung zu und bedankte sich bei allen PopRäten der ersten Stunde mit einer spontanen Einladung zum Neujahrsempfang. Auch Kulturminister Ulrich Commerçon und Anke Rehlinger, die als Wirtschaftsministerin auch für Kreativwirtschaft zuständig ist, begrüßten in einer gemeinsamen Pressemitteilung „die Überlegungen zu einer Einrichtung des `Home of Pop´ und die Zukunftsorientierung des Konzepts". Ein Zentrum für Popkultur, so Rehlinger und Commerçon, könne ein positiver Wirtschafts- und Imagefaktor sein.

Aber natürlich gab es auch Kritik: Der Rektor der Hochschule für Musik (HfM Saar), Professor Wolfgang Mayer, sprach von „Leuchtreklame, die blende" und sagte auf SR2 KulturRadio, es sei falsch, die Kulturpolitik im Kampf gegen den demografischen Wandel auf die Förderung von Popkultur zu reduzieren. Was der PopRat übrigens nie gefordert hat. Und auch der inzwischen 80-jährige Professor Bazon Brok verbiss sich in einem Interview in den Gedanken, durch Popkultur Kreativarbeitsplätze zu schaffen.

Breite Zustimmung in der saarländischen Kulturszene

Der PopRat hat sich offen und intensiv, auch öffentlich, mit dieser Kritik auseinandergesetzt und Fakten geschaffen. Er gründete einen Verein, dessen Mitgliederzahl rasch auf das dreifache der Pioniere des PopRates hochschnellte und immer noch schnell wächst. Er ist sehr breit in der saarländischen Kulturszene verwurzelt, in ihm finden sich Musiker, darstellende Künstler, Verleger, Autoren, Galeristen, Journalisten, Agenturchefs, Labelchefs, Absolventen der Popakademie, der Hochschule für Musik, der HBKsaar, Dozenten der Universität des Saarlandes, Festivalmacher und Veranstalter von Konzerten, Conventions, Pop-Projekten, Lesungen und Happenings. Aber auch branchennahe Vereine wie der Saarländische Rockmusiker Verband (SRV), der Rockförderverein Saarbrücken, Rockstar e.V., das Musikmanagement-Netzwerk der Universität des Saarlandes e.V., der Verein 2. Chance, das Initiativ Theater e.V. oder das Musikbüro e.V. bekennen sich zu diesem Verein, der faktisch bereits die Rolle eines Dachverbands für Popkultur übernommen hat. Stolze PopRäte sind beispielsweise Erfolgsautor und Saarland-Botschafter Markus Heitz, Festivalmacher Thilo Ziegler, Musiker und Saarland-Botschafter Thomas Blug, Urban Art-Künstler und Galerist Patrick „Reso" Jungfleisch, HBK- und HfM-Dozent und Komponist Stefan Zintel, HTW-Professor, Architekt und Musiker Stefan Ochs, Galerist Benjamin Knur, Jazz-Festival-Chef Dr. Peter Kleiß, Atelier-Bookerin Trixi Hussong, FARK-Organisator Benjamin Kiehn, der Rapper Drehmoment, Musikmanager Carmelo Lo Porto, Baker Street-Betreiber Julian Blomann, Steakknife-Gitarrist Stephan „Stoffel" Junkes, Powerwolf-Keyboarder Christian Jost (Falk Maria Schlegel), der Geschäftsführer der Neunkircher Kulturgesellschaft, Uwe Wagner, Label-Chef Markus Schneider oder der Generaldirektor des Weltkulturerbes Völklinger Hütte, Prof. Dr. Meinrad Maria Grewenig, und viele, viele mehr. Die Bewegung wächst.

Seit Mai ist der PopRat als Verein eingetragen, seit September seine Gemeinnützigkeit anerkannt. Seine Satzungsziele: Förderung der Popkultur und ihrer nachhaltigen Entwicklung in allen gesellschaftlichen Bereichen; Entwicklung und Beförderung des Popkultur-Konzeptes „Home of Pop" mit seinen Kreativsäulen und dem Ziel des Aufbaus der Marke „Popland Saarland"; Vernetzung der Popkultur-Akteure des Saarlandes und der Großregion und deren Aktivitäten untereinander und auf nationaler und internationaler Ebene; Förderung der Zusammenarbeit der alten Kulturen und neuen Kulturen/Popkultur-Genres.

Der PopRat war seit der Vorstellung seines Konzepts Ende vergangenen Jahres auf viele Podien eingeladen, viele Institutionen haben dem PopRat eine Bühne für seine Ideen geboten, etwa die Villa Lessing, das Kreativzentrum Saar gemeinsam mit der IHK, der „Kulturstreit" von SR 2 KulturRadio, der Alumni-Club der Musikmanagement-Studenten der Uni oder das vom Landesmusikrat unterstützte Festival Saarklang.

Mit „Colours of Pop" geht 2017 das erste Festival an den Start

Der PopRat war auch in den Kulturausschuss des Landtages eingeladen und fand dort die uneingeschränkte Zustimmung aller im Landtag vertretenen Parteien für sein Konzept und seine Projekte. Erstmals geht 2017 mit „Colours of Pop" ein von der Landesregierung unterstütztes Festival über die Bühne, das zwei PopRäte initiierten und das von einem gestaltet wird. Gemeinsam mit einer ganzen Reihe von

Kulturinstitutionen wie etwa dem Staatstheater, dem Saarland Museum oder den Hochschulen wie HBKsaar oder HfM Saar sitzt der PopRat am „Runden Tisch" des Kulturministers für dieses Festival und ist auch in konstruktivem Dialog mit der Ministerpräsidentin.

Der PopRat wurde von den Wirtschaftsministerien Rheinland-Pfalz und Saarland in die Jury des Kreativwirtschaftswettbewerbs „Kreativsonar" berufen. Und er kooperiert auch mit dem Landesinstitut für Pädagogik und Medien (LPM) im Februar 2017 in der Lehrerfortbildung inklusive der Erarbeitung von Unterrichtsmaterialien zur Popkultur. Zudem wurde ein vielversprechender Dialog mit HTW, HBKsaar und HfM Saar sowie der Universität des Saarlandes zur Entwicklung von Pop-Studiengängen angestoßen. Auf Einladung der Tourismuszentrale Trier beteiligt sich der PopRat an der Vorbereitung einer großregionalen „Akademie für Popmusiker". Und er schmiedet Kreativ-Kooperationen mit Festivals wie „Clos´r Con" und „Saarklang".

Der PopRat ist Ansprechpartner für die „Initiative Musik", einer zentralen Fördereinrichtung der Bundesregierung und der Musikwirtschaft für Rock, Pop und Jazz in Deutschland, und hat erreicht, dass es erstmals eine saarländische Bewerbung für den Wettbewerb um die beste Live-Location gab.

Mit der HBKsaar und Professor Ivica Maksimovic wurde eine Kooperation im Rahmen eines Seminars über zwei Semester zum Thema „Gig Poster" vereinbart, bei der Konzertplakate in aufwendiger Siebdruckgrafik entstehen werden, limitiert und handsigniert. Die Arbeiten der Studenten werden im Oktober 2017 beim Festival „Colours of Pop" in der Galerie Neuheisel gezeigt, die von PopRat Benjamin Knur geführt wird. Den Studierenden wird so eine hervorragende Bühne geboten und die Basis geschaffen für eine saarländische Gig Poster-Kreativ-Szene.

Saarbrückens Straßen werden zu einem „Museum der Zukunft"

Auch die Positionierung der Idee des Saarbrücker „Art Walk" ist dem PopRat zu verdanken. Rund 15 Hauswände in Saarbrücken, darunter so prominente wie die von HTW und Otto-Hahn-Gymnasium, werden von international renommierten Urban Art/Street Art-Künstlern gestaltet. Er soll zum „Colours of Pop" eröffnet und von besonderen Happenings (Konzerte, Lesungen etc.) begleitet werden. Die Straßen werden so zu einer Art Museum der Zukunft.

Nachhaltiger kann (Pop-)Kultur nicht in Szene gesetzt werden und Saarbrücken bekommt ein echtes touristisches Highlight, das die Chance bietet, viele junge Menschen in die Stadt zu locken. Die beiden Erfinder und Macher der Idee, Benjamin Knur (Galerie Neuheisel) und Urban Art-Künstler Patrick „Reso" Jungfleisch (Galerie Zimmerling & Jungfleisch), sind leidenschaftliche PopRäte, die sich durch die Unterstützung des PopRates und dessen Rückendeckung erst ermutigt sahen, dieses Konzept umzusetzen, das vom Kulturministerium und der Stadt Saarbrücken unterstützt wird.

Inzwischen wurde der PopRat von Ministerpräsidentin Annegret Kramp-Karrenbauer in das „Digitalisierungsforum Saar" der Landesregierung berufen und wird dort von den Experten Markus Schneider und Stefan Zintel in den Arbeitsgruppen „Bildung", „Wirtschaft" und „Lebensqualität" vertreten.

Und schließlich gibt es noch das Projekt „Pop goes Grundschule": PopRat Drehmoment, der das Saarland schon beim „New Music Award" in Berlin vertreten und auch schon mit Gentleman zusammen gearbeitet hat, geht in die Grundschulen und rappt mit den vierten Klassen, was das Zeug hält. Und der PopRat übernimmt für die Grundschulen einen Teil der Kosten. Start ist demnächst in der Grundschule Köllerbach.

Zusammenfassend haben die PopRäte also mit ihrem Konzept eine Debatte um Kultur im Land losgetreten und Bewusstsein für den Wert der Popkultur und ihre Bedeutung für die Kreativwirtschaft geschaffen. So wurde auch deutlich, wie intensiv die Kultur das Image unseres Landes prägen kann. Die Popkultur kann auch als Türöffner und Brückenbauer dienen, da sie die Kommunikations-, Vertriebs-, Marketing- und Verkaufsmechanismen so perfekt beherrscht wie kein anderes Kulturgenre. Und gleichzeitig ist es gelungen, den Dialog zwischen „alten" und „neuen" Kulturen anzustoßen. Unterdessen reden auch frühere Kritiker anerkennend von der Auflösung der Begriffsgegensätze „E" und „U" - „Hochkultur" und „Popkultur". Wichtig ist auch, dass das Saarland jetzt erstmals als Popland wahrgenommen wird, nicht zuletzt weil die Popkultur im PopRat endlich ein Sprachrohr gefunden hat. Der PopRat hat noch viele weitere Ideen, Visionen und die Kommunikationskraft, Energie und Begeisterung, um der Popkultur Flügel zu verleihen. Pop goes on… ■

Peter Meyer
(Vorsitzender des PopRat Saarland)